

Inhaltsverzeichnis

1	Quatsch und Hopp, hopp, Pferdchen	1
1.1	Quatsch oder Musik?	2
1.2	Warum es Konventionen braucht	3
1.3	Was beobachten?	4
1.4	Wie kommt Musik in die Stimme, in den Körper?	6
1.5	Frühes Liedersingen, Bewegungen und Hören	7
1.6	Grundannahmen und Leitfrage	8
1.7	Übersicht zu den Kapitel	10
	Literatur	11
2	Warum machen Menschen Musik?	13
2.1	Kultur und Musik	14
2.1.1	Das Formen von Gefühlen	14
2.1.2	Symbole und Vorstellungen	16
2.1.3	Spiel	17
2.1.4	Instrumentelle und rituelle Kultur	20
2.1.5	Kulturelle Identität	23
2.1.6	Zusammenfassung	24
2.2	Wozu dienen Rituale, Kunst und Musik?	25
2.3	Wandel der Musikerziehung	26
2.3.1	Von Kirche und Religion hin zum Web	27
2.3.2	Normen und Ziele aushandeln	28
2.4	Schlussfolgerungen	29
	Literatur	29
3	Musik – die begrifflichen Grundlagen	31
3.1	Die Suche nach Ordnung	32
3.2	Physikalische Grundlagen von Musik und Sprache	32
3.2.1	Schall und Schallwahrnehmung	32
3.2.2	Eigenschaften von Schall in Bezug auf Musik und Sprache	33
3.3	Generative Systeme	35
3.3.1	Ordnungsprinzip	35
3.3.2	Geordnete Ereignisse	36
3.4	Tonhöhe	36
3.4.1	Die Dimension hoch – tief	36
3.4.2	Diskretisierung von Tonhöhe	38
3.4.3	Kulturelle Konventionen	44
3.5	Zeit	48
3.5.1	Gerichtetheit von Zeit	49
3.5.2	Einheiten und hierarchische Organisation	51
3.5.3	Zeitliche Organisation – Rhythmus	53
3.5.4	Diskretisierung der kontinuierlichen zur musikalischen Zeit	54
3.5.5	Verwendungen des Begriffs »Rhythmus«	57

3.6	Gemeinsamkeiten und Übergänge von Musik und Sprache	59
3.6.1	Laute und Silben	60
3.6.2	Betonungsmuster in der Sprache	61
3.6.3	Poetische Sprache	64
3.6.4	Singen und Sprechen	66
3.7	Generatives Handlungssystem	69
	Literatur	70
4	Einfach und zugleich komplex: Das Kinderlied	73
4.1	Kinderleichtes Spiel?	74
4.1.1	Schlicht und einfach	74
4.1.2	Drei Typen von Kinderliedern	74
4.1.3	Gibt es Regeln für Kinderlieder?	75
4.2	Grammatik des Kinderliedes	76
4.2.1	Sieben Bauprinzipien des Liedes	76
4.2.2	Beispiel eines Kinderliedes	77
4.2.3	Regeln zur zeitlichen Gliederung	78
4.2.4	Regeln zur tonalen Struktur, der Melodie	79
4.2.5	Regeln zum Liedtext	80
4.3	Vom Umgang mit musikalischen Spielregeln	84
4.3.1	Spielregeln und Freiräume	84
4.3.2	Variationen	85
4.3.3	Wann sind welche Regeln wichtig?	85
4.4	Musikalische Intuition und Verstehen	86
4.4.1	Schnelles und langsames Handeln	86
4.4.2	Über den Nutzen der Kinderliedgrammatik	87
	Literatur	88
5	Anfänge von Musikalität	89
5.1	Biologische Grundlagen	90
5.1.1	Gibt es angeborene Musikalität?	90
5.1.2	Gehirnentwicklung und Musikalität	91
5.2	Elementare Aktivitäten – musikalische Grundkompetenzen	95
5.2.1	Schallwahrnehmung	95
5.2.2	Vokalisation	101
5.2.3	Motorik	110
5.3	Soziale Interaktion	114
5.3.1	Intuitive elterliche Fürsorge und frühe Lernförderung	114
5.3.2	Kindgerichtetes Singen	118
5.3.3	Frühe musikalische Anregung und »musikalische Begabung«	119
5.4	Mikroanalyse eines Übergangs vom Sprechen zum Singen	120
5.4.1	Kontext	120
5.4.2	Analyse des Verlaufs	121
5.4.3	Wohlgeformtes Lied	124
5.4.4	Wie unterscheidet das Kind zwischen Sprechen und Singen?	124
5.5	Schlussfolgerungen	125
	Literatur	127

6	Die weitere musikalische Entwicklung: Erwerb von Spielregeln und Konventionen	133
6.1	Ein zweifacher Perspektivenwechsel	134
6.1.1	Variabilität statt altersorientierter Verlauf	135
6.1.2	Musikalisches Spiel und ursprünglich positive Emotionen	135
6.2	Hören	136
6.2.1	Aufbau, Spezialisierung und Abbau auditiver Empfindsamkeit	136
6.2.2	Absolutes und relatives Hören	138
6.3	Frühes Liedersingen	139
6.3.1	Forschungsmethode zur Analyse des Singens	140
6.3.2	Studien über das frühe Liedersingen	141
6.3.3	Spielregeln: Sprache oder Musik?	144
6.3.4	Mikroanalyse von Ullas »Hopp, hopp, hopp...« mit 1;8 Jahren	145
6.3.5	Früheste regelgeleitete kulturelle Handlung	151
6.4	Motorik – Selbstsynchronisation und interaktive Synchronisation	152
6.5	Strategien des Erwerbs von musikalischen Regeln	153
6.5.1	Nachahmen und Spielen	153
6.5.2	Aufmerksamkeit	155
6.5.3	Gedächtnisprozesse	157
6.5.4	Gewohnheiten und automatisierte Handlungsschemata	159
6.6	Wie Kinder sprach-musikalische Regeln verwenden – Fallbeispiele	161
6.6.1	Hassan – Deutsch als Fremdsprache	161
6.6.2	Meta und Andy – Vertrautes erkennen und verändern	166
6.6.3	Anna und Meta – Umgang mit einem Regelverstoß	169
6.7	Phasen der musikalischen Entwicklung	177
	Literatur	180
7	Theorien zur musikalischen Entwicklung	185
7.1	Die Suche nach übergeordneten Konzepten	186
7.2	Theorieansätze	187
7.2.1	Vergleich von Altersgruppen	187
7.2.2	Anlage versus Umwelt	188
7.2.3	Statistisches Lernen	189
7.2.4	Nativismus	189
7.2.5	Die kognitive Wende: Piaget-Rezeption und Musik	191
7.2.6	Der psychobiologische Ansatz	194
7.3	Thesen zur musikalischen Entwicklung	194
	Literatur	196
8	Möglichkeiten und Vorteile früher musikalischer Bildung	199
8.1	Was brauchen Kinder?	200
8.1.1	Befriedigung von Grundbedürfnissen	200
8.1.2	Anregungen	200
8.2	Musik als Bildungsinhalt	200
8.2.1	Physiologische und affektive Zustände	200
8.2.2	Lernmotivation	201

8.3 **Anregende Musikkultur im Alltag** 202

8.3.1 Das familiäre und weitere soziale Umfeld 202

8.3.2 Anregende Musikkultur in pädagogischen Einrichtungen..... 203

8.3.3 Qualifizierung von Erziehungspersonen 203

8.4 **Der Beitrag entwicklungspsychologischer und fachdidaktischer Forschung** 204

Literatur..... 205

Serviceteil

Stichwortverzeichnis 210

Kind und Musik

Das Entwicklungspotenzial erkennen und verstehen

Stadler Elmer, S.

2015, XIV, 216 S. 10 Abb., Hardcover

ISBN: 978-3-642-41691-0